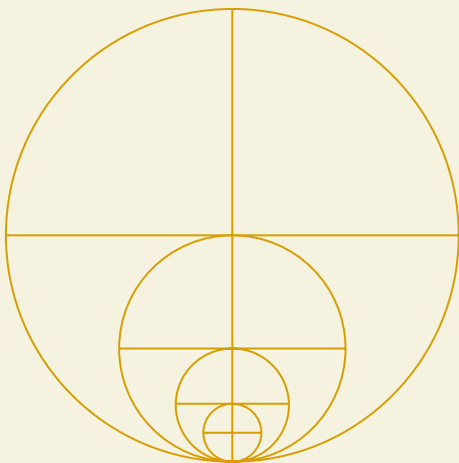




DIE HÖLLE

AUS DEM MAGAZIN „THE WORD“

BAND 12, NR. 2

NOVEMBER 1910

HAROLD WALDWIN PERCIVAL

Titel der Originalausgabe:
Heaven (Copyright 1910 by Harold W. Percival)
Deutsche Übersetzung von Maja I. Schröder

1. Auflage
Copyright © 2024 der deutschen Ausgabe und der Übersetzung
Karsten Wode | 37079 Göttingen
Printed in Germany 2024
Umschlaggestaltung: The Word Foundation
Druck und Bindung: BÜHNE DREI Mediendesign | 37154 Northeim

Von 1904 bis 1917 gab Harold Percival das international vertriebene Magazin *The Word* heraus, das der Bruderschaft der Menschheit gewidmet war. Dank seiner Artikel wurde Harold W. Percival in der US-amerikanischen *Who's Who* Ausgabe 1928/29 ein Eintrag gewidmet.

1950 wurde die gemeinnützige Organisation *The Word Foundation, Inc.* gegründet, um seine Werke einem internationalen Publikum bereitzustellen.

HAROLD W. PERCIVAL

DIE HÖLLE

Der Verstand des Menschen ist der Mensch,
das Begehren ist der Teufel.

Sexuelles Begehren und Machtbegehren
erschaffen die Hölle.

Die Hölle herrscht in der physischen Welt
(Waage, Sex) und in der psychischen Welt (Jungfrau-
Skorpion, Form-Verlangen).

DER TIERKREIS

DIE HÖLLE

Kein Wort hat den menschlichen Verstand¹ mehr erzürnt und erschüttert, in Aufruhr versetzt und verängstigt, beunruhigt und geschmerzt als der Gedanke an die Hölle und das Wort selbst. Fast jeder kennt den Begriff, vielen gelingt es kaum zu sprechen, ohne ihn in den Mund zu nehmen, einige grübeln darüber nach, doch nur wenige denken außerhalb einer Kirche und des Beichtstuhls lange genug – und ohne Vorurteile – über die Hölle nach, um herauszufinden, wo sie sich befindet, was sie ist und, falls sie existiert, warum sie existiert.

Alle religiösen Systeme postulieren den Gedanken an die Hölle und drücken ihn durch ein Wort aus, das die Theologen dieser Religion den Menschen vermitteln. Selbst bei Naturvölkern wird der Gedanke an die Hölle erwogen; obwohl sie keiner bestimmten Religion angehören, stellen sie sich einen Ort oder Bedingungen vor, die verstandesgemäß durch ein Wort ausgedrückt werden, das für die Hölle steht.

Der Gedanke an die Hölle wurde uns insbesondere durch hebräische, griechische und lateinische Quellen übermittelt; durch Wörter wie Gehenna, Scheol, Tartaros und Hades. Christliche Theologen haben sich auf althergebrachte Vorstellungen berufen und diese alten Bedeutungen wiederbelebt, erweitert, ausgemalt und ausgeschmückt, und zwar mit grotesken Figuren und Szenerien, je nach den Erfordernissen der Religion und den Motiven, die sie hierzu veranlasst haben. So wurde die Hölle als ein

Ort beschrieben, an dem diejenigen, die ihn betreten, Leiden, Qualen und Folter unterschiedlicher Intensität und Dauer erfahren.

Es heißt, die Hölle sei irgendwo jenseits dieser Welt. Es heißt, sie befände sich im Erdmittelpunkt, in den unteren Teilen der Erde und unter uns. Sie wird als Loch, Grab, Grube oder Grube der Zerstörung, bodenlose Grube, Land der Schatten, unsichtbarer Ort oder unsichtbare Region sowie als Aufenthaltsort der Sündigen bezeichnet. Es soll eine Höhle, ein Hohlraum, ein Arbeitshaus, ein Gefängnis, ein Ort schmerzhafter Einschränkung, ein verdeckter oder verborgener Ort, ein Ort der Qual, ein Fluss oder See aus Feuer, ein Ort körperloser Geister sein. Auch soll sie tief, dunkel, alles verschlingend, unersättlich, unbarmherzig und voller endloser Qualen sein. Sie wird als ein Ort beschrieben, an dem unaufhörlich Feuer und Schwefel brennen, an dem der Wurm nagt, ohne jemals satt zu werden.

Die theologische Hölle wurde dazu benutzt, dem Verstand der Menschen die dringende Notwendigkeit einzuprägen, sich der Religion zuzuwenden, um so der Hölle zu entinnen. Den Theologen genügte es jedoch nicht, erwachsenen Menschen anschauliche Beispiele zu geben, sondern sie beschrieben auch kleinen Kindern eifrig einige Einrichtungen der Hölle. Als Monier Williams über einige Höllen des Brahmanismus schrieb, zeigte er deren Ähnlichkeiten mit der christlichen Hölle auf und zitiert ein von Priester J. Furniss verfasstes römisch-katholisches Buch für Kinder. In seiner Beschreibung drang der ehrwürdige Vater bis zum vierten Kerker, einem kochenden Kessel, vor. „Hör mal“, führt er aus, „das Geräusch hier ist das eines kochenden Kessels. Das Blut

kocht im verbrühten Gehirn des Jungen; in seinem Kopf kocht und blubbert das Gehirn; in seinen Knochen kocht das Mark.“ Er fährt fort: „Der fünfte Kerker ist ein rot glühender Ofen, in dem sich ein kleines Kind befindet. Hört nur, wie es schreit, um herauszukommen; seht, wie es sich im Feuer windet, mit dem Kopf gegen die Ofendecke schlägt.“ Dieses Buch wurde von einem römisch-katholischen Priester zum Wohle der Kinder geschrieben.

Monier Williams verweist auf einen anderen Autor, der einen umfassenden, allgemeinen Überblick über das Ende der Welt und das Schicksal der Frevelhaften gibt. Er schreibt: „Die Welt wird wohl in einen großen See oder einen flüssigen Feuerball verwandelt werden, in der die Frevelhaften überwältigt werden, die in einem immerwährenden Sturm hin- und hergeworfen werden und weder am Tag noch in der Nacht Ruhe finden ... ihre Köpfe, Augen, Zungen, Hände, Füße, Lenden und Eingeweide werden für immer von glühendem, schmelzendem Feuer erfüllt sein, stark genug, um Felsen und die Elemente selbst zum Schmelzen zu bringen.“

Um auf Einzelheiten einzugehen, führt Monier Williams Zitate aus der Predigt eines berühmten Predigers an, der seinen Zuhörern erklärt, welches Schicksal sie erwartet, sollten sie sich nicht dieser Religion – als einziger sicherer Arche – zuwenden. „Stirbst du, so wird deine Seele allein gequält werden; dies wird die Hölle für sie sein; doch am Tag des Jüngsten Gerichts wird dein Körper mit deiner Seele vereint werden und du wirst zwei Höllen durchleben; dein Körper wird Blutstropfen schwitzen, deine Seele von Qualen durchdrungen sein. In glühendem Feuer, gleich dem auf Erden, wird dein Körper asbestartig, auf ewig unzerstörbar sein; alle Adern werden

zu Straßen auf denen die Füße des Schmerzes wandern können; jeder Nerv eine Saite, auf der der Teufel auf ewig seine teuflische Melodie des unsäglichen Wehklagens der Hölle spielen wird.“

Dies ist eine brillante, fesselnde Beschreibung aus vergleichsweise modernen Zeiten. Mit zunehmender Aufklärung des Verstandes verlieren derart bildhafte Ausführungen jedoch an Gewicht, und diese Formen der Hölle geraten aus der Mode. Tatsächlich liegt der Glaube, dass es keine Hölle gibt, im Zuge der zunehmenden Zahl neuer Glaubensgemeinschaften immer mehr im Trend. Somit schwingt das Pendel von einem Extrem zum anderen.

Je nach Art des Verstandes, der in einen physischen Körper gelangt, ändert sich, ob und was ein Mensch über die Hölle glaubt oder nicht glaubt, wobei sich auch das von Zeit zu Zeit ändert. Gleichwohl gibt es etwas, das Meinungen und Glauben bezüglich der Hölle hervorgebracht hat und weiterhin hervorbringt. Möglicherweise ist die Hölle nicht so, wie sie dargestellt wurde. Denn gäbe es jetzt keine Hölle, so hätte es sie nie gegeben, und alle großen Geister, die sich mit diesem Thema auseinandergesetzt haben, hätten sich mit etwas befasst, das nie existiert hat; und die Abermillionen Menschen, die früher gelebt und über die Hölle nachgedacht haben, hätten auf etwas gewartet und sich Sorgen über etwas gemacht, das es weder gibt noch je gegeben hat.

Eine Lehre, die allen Religionen gemein ist, enthält etwas Wahres, und das sollte der Mensch lernen. Lässt man die Gestalten und Fresken beiseite, stellt man fest, dass das Wesentliche der Lehre wahr ist.

Die beiden wesentlichen Elemente der Lehre sind 1. das Leiden als Folge von 2. falschem Handeln. Im Menschen gibt es etwas, das man als Gewissen bezeichnet. Das Gewissen sagt dem Menschen, wann er nicht das Falsche tun sollte. Folgt der Mensch seinem Gewissen nicht, tut er etwas Falsches. Handelt er falsch, leidet er. Sein Leiden fällt proportional zum begangenen Fehlverhalten aus; es wird unmittelbar oder verzögert eintreten, entsprechend den Ursachen dieser Handlung. Das angeborene Wissen um Recht und Unrecht sowie das vom Menschen erfahrene Leid sind die beiden Faktoren, auf denen der Glaube an die Hölle gründet. Diese bewirken, dass man die Lehre der Theologen über die Hölle anerkennt, die mit den für die geplante Zielsetzung erforderlichen Einrichtungen, Instrumenten und Brennstoffen entworfen, aufgebaut und ausgestattet werden.

Vom komplexen religiösen System bis hin zum einfachen Glauben nicht zivilisatorisch geprägter ethnischer Gruppierungen – entwerfen und richten alle die Hölle als Ort mit den Dingen ein, die geeignet sind, den Bewohnern dieser Hölle das größtmögliche Unbehagen und den größtmöglichen Schmerz zu bereiten. In tropischen Ländern liefert die einheimische Religion eine heiße Hölle. Menschen, die in polaren Klimazonen leben, haben eine kalte Hölle. In gemäßigten Zonen haben die Menschen heiße und kalte Höllen. In einigen Religionen variiert deren Anzahl. Einige Religionen sehen achtundzwanzig oder mehr Höllen mit Unterteilungen und Abteilungen vor, sodass für alle Anforderungen eine passende Unterbringung gegeben ist.

Alte Religionen sahen für die Anhänger ihres Glaubens Höllen vor. Jede der vielen christlichen

Glaubensrichtungen kennt eine Hölle, und zwar nicht für diejenigen, die ihrer Konfession angehören und an ihre besonderen Lehren glauben, sondern für andere christliche Religionsgemeinschaften, Menschen anderer Religionen und diejenigen, die an keine Religion glauben. Von Höllen in einem milden und mittleren Stadium bis hin zu Höllen mit intensivsten und anhaltendsten Qualen wird an Höllen aller Art und Ausprägung geglaubt.

Ihr jeweiliger Teufel ist der entscheidende Faktor der Hölle einer jeden Religion. Jede Religion hat ihren Teufel und jeder Teufel unterscheidet sich in Form und Tun von anderen Teufeln. Der Teufel erfüllt zwei Zwecke. Er verführt und lockt den Menschen, falsch zu handeln, und er wird Menschen, die dies tun, unweigerlich ertappen. Der Teufel hat bei seinen Versuchen, den Menschen zu verführen, alle Freiheiten, die er sich wünscht, und hat er Erfolg, bekommt er den Menschen als Belohnung.

Der Glaube an den Teufel hat seinen Ursprung im menschlichen Begehren und dessen Einfluss auf und Macht über seinen Verstand. Das Begehren ist des Menschen Verführer. Gibt der Mensch dem Drängen eines dem Gesetz zuwiderlaufenden Begehrens nach, das seinem Gewissen und seinen moralischen Standards zuwiderläuft, wird er von diesem Verlangen ebenso sicher in Fesseln gelegt, wie man dem Teufel nachsagt, seine Untertanen in Knechtschaft zu halten. Es gibt ebenso viele Formen von Schmerzen und Leidenschaften, die mit ungezügelter Begehren einhergehen, wie es Teufel, Höllen und Formen des Leidens gibt.

Der Verstand von Kindern, Gutgläubigen und Ängstlichen wurde durch die teuflischen Lehren theologischer Höllen verzerrt und für ihre Positionen im

Leben untauglich gemacht. Gott wurde von den verbitterten, geizigen oder inbrünstigen Verkündern der Lehre gelästert, und der Teufel wurde verleumdet.

Zwar ist es falsch, Mütter und Kinder in Angst und Schrecken zu versetzen und die Menschen mit furchterregenden Lehren über die Hölle zu verängstigen. Doch ist es gut, wenn jeder über die Hölle Bescheid weiß – wo, was und warum sie ist und was der Mensch damit zu tun hat. An den allgemeinen Aussagen über die theologischen Höllen ist viel Wahres, doch die Dogmen und ihre verschiedenen Ausprägungen wurden so verfälscht, übertrieben, verzerrt und entstellt, dass sich der Verstand gegen sie auflehnt, sie lächerlich macht, sich weigert, sie zu glauben, oder sie ignoriert.

Die Hölle ist keine ewig währende Strafe, weder für den Körper noch für die Seele. Die Hölle ist kein Ort, an dem menschliche Leichen vor oder nach dem „Tag des Jüngsten Gerichts“ auferstehen und dorthin geworfen werden, wo sie für immer und ewig brennen, ohne jemals vollständig zu verbrennen. Die Hölle ist kein Ort, an den Kleinkinder oder die Seelen von Kleinkindern und Ungetauften nach dem Tod gehen und dort Qualen erleiden. Sie ist auch kein Ort, an dem der Geist oder die Seele in irgendeiner Art bestraft werden, weil sie nicht in den Schoß einer Kirche eingetreten sind oder ein bestimmtes Glaubensbekenntnis oder spezifische Glaubensgrundsätze akzeptiert haben. Die Hölle ist weder ein Ort noch eine Grube und auch kein Loch, Gefängnis oder See aus brennendem Schwefel, in den menschliche Körper oder Seelen nach dem Tod geworfen werden. Die Hölle ist kein Ort, der einem zornigen oder liebevollen Gott für seine Zwecke oder zur Entsorgung dient, an den

er diejenigen verdammt, die seinen Geboten nicht folgen. Keine Kirche hat ein Monopol auf die Hölle. Die Hölle dient keiner Kirche oder Religion.

Die Hölle herrscht über zwei Welten: die physische Welt und die astrale oder psychische Welt. Verschiedene Phasen in den Konzepten der Höllen gelten für eine oder beide Welten. Die Hölle kann in der physischen Welt besritten und erfahren werden, und diese Erfahrung kann während des physischen Lebens oder nach dem Tod auf die astrale oder psychische Welt ausgedehnt werden. Dennoch muss und sollte dies niemandem Angst oder Schrecken einjagen. Es ist ebenso natürlich und folgerichtig wie Leben und Wachstum in der physischen Welt. Die Herrschaft der Hölle in der physischen Welt kann von jedem Verstand begriffen werden, der hierfür nicht zu stark verzerrt oder zu wenig entwickelt ist. Die Herrschaft der Hölle in der psychischen oder astralen Welt kann auch von Menschen verstanden werden, die sich nicht darauf versteifen, dass die astrale oder psychische Welt nicht existiert, und die nicht glauben, dass mit dem Tod alles endet und es nach dem Tod kein weiteres Stadium mehr gibt.

Jeder Menschen wird irgendwann den Beweis für die Existenz dessen, was mit dem Wort Hölle ausgedrückt wird, erhalten. Das Leben in der physischen Welt wird es jedem Menschen beweisen. Sobald man die psychische Welt betritt, wird die dortige Erfahrung einen weiteren Beweis liefern. Um eine astrale oder psychische Hölle zu erleben, muss man jedoch nicht bis nach dem Tod warten.

Man kann diese Erfahrung machen, während man in seinem physischen Körper lebt. Zwar kann die psychische Welt eine Erfahrung nach dem Tod sein, doch kann man

sich ihr nicht auf intelligente Weise stellen. Man kann sie nur erfahren und sich ihr auf intelligente Weise stellen, während man in einem physischen Körper lebt, und zwar vor dem Tod.

Die Hölle ist weder statisch noch von unbegrenzter Dauer. Sie verändert sich in Qualität und Quantität. Man kann die Grenzen der Hölle berühren oder die Geheimnisse in deren Tiefen erforschen. Entsprechend der Schwäche, Stärke und Fähigkeit des eigenen Verstandes und der Bereitschaft, die Prüfungen zu bestehen und die Fakten entsprechend der eigenen Erkenntnisse einzugestehen, wird man unwissend bleiben oder aus Erfahrungen lernen.

In der physischen Welt gibt es wohl zwei Arten der Hölle. Einerseits die eigene persönliche Hölle, die in unserem physischen Körper angesiedelt ist. Wird die Hölle im eigenen Körper aktiv, erzeugt sie die Schmerzen, mit denen die meisten Menschen vertraut sind. Andererseits gibt es die allgemeine oder gemeinschaftliche Hölle, an der jeder Mensch beteiligt ist. Man entdeckt die Hölle nicht sofort, und wenn doch, nimmt man sie nur schemenhaft, als individuelles Ganzes wahr. Man nimmt keine klaren Konturen wahr.

Im Laufe der eigenen Erkundungen wird man feststellen, dass der „Teufel und seine Engel“ zwar keine physische Form, aber doch Gestalt annehmen können. Der Teufel der eigenen persönlichen Hölle ist das eigene übermächtige, herrschende Begehren. Die Engel des Teufels oder kleinen Teufel sind die kleineren Gelüste, Leidenschaften, Laster und Wollüste, die ihrem Hauptbegehren, dem Teufel, gehorchen und ihm dienen. Das Hauptbegehren wird durch seine Armee kleiner

Teufel, den Begehren, gestärkt und inthronisiert, und der Verstand verleiht ihm Macht und gewährt ihm Herrschaft. Solange dem Teufel die Herrschaft überlassen bzw. zugestanden wird, ist er nicht wahrnehmbar und die Hölle bleibt ein unbekanntes, wenn auch aktives Reich. Solange der Mensch gehorcht, verhandelt oder Geschäfte macht oder seinen Begehren und Wollüsten nachgibt, sind der Teufel und die Hölle unbekannt.

Obwohl der Mensch ihre Grenzen überschreitet und einige der Schmerzen erlebt, die im äußeren Bereich des Herrschaftsgebiets zu finden sind, wird ihr wahrer Wert nicht erkannt – man betrachtet sie als Unglücksfälle des Lebens. So kommt der Mensch Leben für Leben in die physische Welt, man erkundet die Grenzen der Hölle, genießt einige kleine Freuden und bezahlt dafür den Preis oder die Strafe der Hölle. Selbst wenn man tief in den Bereich eindringt, sieht und versteht man nicht, dass es die Hölle ist. Somit bleibt die Hölle für die Menschen unsichtbar und unerkannt. Die Leiden der Hölle folgen auf die unnatürlichen, den Gesetzen zuwiderlaufenden und ausschweifenden Gelüste und Begehren, wie maßlose Völlerei, übermäßiger Drogen- und Alkoholkonsum und die verschiedenen Varianten und Missbräuche der Sexualfunktionen. Jedes Höllentor lockt mit einem Anreiz, einzutreten. Der Anreiz ist das Empfinden von Vergnügen.

Solange man seinen natürlichen Instinkten und Begehren folgt, weiß man nicht viel über die Hölle, sondern wird ein natürliches Leben mit den dazugehörigen natürlichen Freuden und gelegentlichen Berührungen mit der Hölle führen. Der Verstand gibt sich jedoch nicht eher zufrieden, bis er jeden Teil und jedes

Stadium des Universums erforscht hat. In seiner Unwissenheit verstößt der Verstand daher irgendwann gegen das Gesetz. Und wenn dies geschieht, betritt er die Hölle. Der Verstand strebt nach Vergnügen und bekommt es. Während der Verstand weiter genießt, was über die Sinnesorgane erfolgen muss, stumpfen diese ab; sie verlieren ihre Empfänglichkeit und verlangen nach immer intensiveren Stimuli; was den Verstand zu immer intensiveren Sinnesfreuden drängt. Auf der Suche nach mehr Vergnügen und in dem Bestreben, das Vergnügen zu steigern, verstößt er gegen die Gesetze und erhält schließlich die gerechte Strafe in Form von Leid und Schmerz. Er ist nur in die Hölle eingetreten. Der Verstand kann aus der Hölle entkommen, sobald er die Strafe für das Leid bezahlt hat, das aus der gesetzeswidrigen Handlung resultiert, die es verursacht hat. Der unwissende Verstand ist hierzu jedoch nicht bereit und versucht, der Strafe zu entrinnen. Um dem Leid zu entrinnen, sucht der Verstand als Gegenmittel nach mehr Vergnügen und wird in den Festungen der Hölle festgehalten. So häuft der Verstand von Leben zu Leben, Glied um Glied, eine Kette von Schulden an; geschmiedet aus Gedanken und Taten. Es ist die Kette, die ihn fesselt und mit der ihn sein herrschendes Begehren, der Teufel, festhält. Alle denkenden Menschen haben sich schon ein wenig in den Bereich der Hölle begeben und einige sind tief in deren Mysterien eingedrungen. Doch nur wenige haben gelernt, Beobachtungen anzustellen, oder sind dazu in der Lage. Somit wissen sie nicht, wie weit sie sich bereits hineinbegeben haben und auch nicht, welchen Weg sie einschlagen müssen, um hinauszugelangen.

Ob man es weiß oder nicht: Als denkender, in der physischen Welt lebender Mensch befindet sich jeder in der Hölle. Doch man wird die Hölle nicht wirklich entdecken und man wird den Teufel nicht durch gewöhnliche, rein natürliche Methoden erkennen. Um die Hölle zu erkennen und den Teufel zu ergründen, muss man intelligent vorgehen und bereit sein, die Konsequenzen zu tragen. Die Konsequenzen sind am Anfang Leid, das stetig zunimmt. Am Ende jedoch steht die innere Freiheit. Man braucht niemandem zu sagen, dass man die Hölle finden und den Teufel bezwingen möchte. Solange man in dieser Welt lebt, kann und muss man beides tun.

Um die Hölle zu finden und dem Teufel zu begegnen, muss man lediglich seinem herrschenden Begehren widerstehen, es überwältigen und beherrschen. Doch man fordert das große, zugrunde liegende, herrschende Begehren seiner Natur in vielen Fällen nicht oft heraus. Dieses große Begehren mag im Hintergrund stehen, doch ist es der Anführer aller jeweiligen Engel, kleinen Teufel und nachrangigen Begehren. Fordert der Mensch den Teufel also heraus, trifft er nur auf einen seiner Befehlshaber oder Untergebenen. Schon die Herausforderung eines einzigen von ihnen genügt jedoch, um dem Herausforderer einen großen Kampf zu liefern.

Man kann sein ganzes Leben damit verbringen, eines der nachrangigen Begehren zu überwinden und zu beherrschen. Indem man ein bestimmtes Gelüst bekämpft und überwindet oder sich weigert, von einem falschen Ziel beherrscht zu werden und auf dessen Erreichung hinarbeiten, besiegt man einen der eigenen Teufelsengel. Und doch begegnet man dem großen Teufel nicht. Das

große Begehren, der Oberteufel, verharret weit im Hintergrund, wobei er sich dem Menschen in seinen beiden Aspekten offenbart: Sex und Macht – die ihm nach dem Vergnügen die Hölle bereiten. Diese beiden, Sex und Macht, haben ihren Ursprung in den Mysterien der Schöpfung. Durch die intelligente Bezwingung und Beherrschung dieser löst man das Problem der Existenz und findet seinen Platz darin.

Der entschlossene Versuch, das herrschende Begehren zu überwinden, ist eine Herausforderung und Aufforderung an den Teufel. Der Zweck von Sex ist die Einheit. Um Einheit zu erfahren, darf man nicht vom Verlangen nach Sex überwältigt werden. Das Geheimnis und der Zweck der Macht ist das Erlangen der Intelligenz, die alles unterstützt. Um auf diese Weise intelligent zu sein, muss man das Begehren nach Macht überwinden und immun dagegen werden. Wer von sexuellem Begehren beherrscht wird oder nach Macht strebt, kann weder wissen, was Einheit, noch was unterstützende Intelligenz ist. Aufgrund der Erfahrungen vieler Leben strebt der Verstand nach Entwicklung, entweder mittels intellektueller Prozesse oder Streben nach Göttlichkeit oder durch beides. Während der Verstand in einer Entwicklung fortschreitet, begegnen ihm viele Schwierigkeiten und er muss vielen Verlockungen der Sinne und vielen Reizen des Geistes entsagen oder sie bezwingen. Das fortgesetzte Wachstum und die Entwicklung des Verstandes führen unweigerlich dazu, dass er sich in einen großen Kampf mit dem Teufel begibt, dann den Kampf mit der Sexualität; darauf folgt die endgültige Unterwerfung des Teufels durch das Überwinden des Begehrens nach Macht.

Mystiker und Weise schilderten und stellten den Verstand im Kampf dar, beispielsweise in Darstellungen oder Beschreibungen wie bei Laokoon, den Taten des Herkules, dem Mythos von Prometheus, der Legende vom Goldenen Vlies, der Geschichte von Odysseus und der Legende von Helena von Troja.

Viele Mystiker gelangten in die Hölle, doch nur wenige konnte den Teufel überwinden und unterwerfen. Nur wenige sind bereit oder in der Lage, den Kampf nach dem ersten Aufeinandertreffen fortzusetzen, sodass sie, nachdem sie durch den Doppelstachel des Teufels, dem Begehren nach Sex und dem nach Macht, verletzt und von Narben gezeichnet wurden, nachgegeben, den Kampf aufgegeben, sich geschlagen gegeben haben und weiterhin ihrem Begehren unterworfen sind. Während des Kampfes bekamen sie den Stachel des Leids so stark zu spüren, wie sie bereit waren es zu ertragen. Als sie nachgegeben hatten, dachten viele, sie hätten ihn – angesichts der Ruhe nach dem Kampf – bezwungen; auch weil sich nach dem Kampf gewisse Erfolge als Belohnung für ihre Unterwerfung einstellten. Manche haben sich selbst als träge Träumer und Narren bezichtigt, weil sie sich auf ein lächerliches oder unmögliches Unterfangen eingelassen haben. Es gibt keine äußeren Hinweise auf Erfolg, wenn man gekämpft und seinen inneren Dämonen bzw. Teufel besiegt hat und durch die Hölle gegangen ist. Man weiß es und alles, was damit verbunden war.

Die grausamste Art oder der schlimmste Grad der Hölle ist das Leiden oder die Qual durch den physischen Körper. Ist der physische Körper gesund und wohlauf, gehen von ihm keinerlei Gedanken oder Anspielungen auf die Hölle aus. Man verlässt diesen Bereich der Gesundheit

und des Wohlbefindens, wenn Körperfunktionen gestört sind, dem Körper Verletzungen zugefügt werden oder die natürlichen Bedürfnisse des Körpers nicht befriedigt werden. Während er in dieser physischen Welt lebt ist die einzige Art der physischen Hölle, die der Mensch erleben kann, das Fühlen. Man erlebt durch Hunger und Schmerz eine physische Hölle. Sobald der Körper Nahrung benötigt, beginnt der Hunger, und die Intensität des Hungers steigt, je länger dem Körper Nahrung verweigert wird. Ein starker, gesunder Körper ist anfälliger für die Qualen des Hungers als ein bereits ausgemergelter und erschöpfter Körper. Wird dem Körper Nahrung verweigert und er schreit nach Nahrung, wird dem Verstand ein Muster eingeprägt und der Hunger verstärkt, indem an die Nahrung gedacht wird, die er nicht hat. Mit zunehmendem Denken des Verstandes, intensiviert sich das Leiden des Körpers; und mit jedem Tag wird der Körper hagerer und wilder. Der Hunger wird zum Verhungern. Der Körper wird kalt oder fiebrig, die Zunge trocken, bis der Körper zu einem bloßen Skelett wird, und derweil verstärkt der Verstand das Leiden des Körpers, indem er an die Bedürfnisse des Körpers denkt. Erzeugt man Leid durch freiwilliges Fasten, erlebt man dadurch die Hölle nur in der mildesten Phase, denn das Fasten erfolgt freiwillig und zu einem bestimmten Zweck, es ist vom Verstand beabsichtigt. Beim freiwilligen Fasten verstärkt der Verstand den Hunger nicht, indem er der Sehnsucht nach Nahrung nachgibt. Er widersteht dem Gedanken und ermutigt den Körper, die geplante Zeit durchzuhalten, und normalerweise sagt der Verstand dem Körper, dass er Nahrung erhalten wird, sobald das Fasten beendet ist.

Dies ist etwas ganz anderes als die Hölle, die man durch unfreiwilliges Verhungern erleidet.

Ein gesunder Mensch beginnt erst dann zu verstehen, was körperliche Schmerzen sind, wenn er selbst schon einmal bestialische Zahnschmerzen hatte. Wird ihm ein Auge ausgestochen, werden seine Kiefer zerschmettert, wird ihm das Atmen erschwert; fällt er in einen Bottich mit kochender Säure, verliert er seine Kopfhaut oder hat er einen aggressiven Krebs im Halsbereich – all diese Beispiele für Leiden, die durch sogenannte Fügungen des Schicksals verursacht werden und von denen die Zeitungen voll sind, werden ihn in die Hölle bringen. Die Intensität seiner Hölle wird seiner Empfindsamkeit und Leidensfähigkeit entsprechen, ebenso wie der Intensivierung des Leids des Körpers durch einen entsetzten und ängstlichen Verstand, wie es bei den Opfern der spanischen Inquisition der Fall war. Wer ihn sieht, wird seine Hölle nicht kennen, auch wenn man vielleicht mit ihm mitfühlt und für ihn tut, was man kann. Um seine Hölle zu verstehen, muss man sich in den Leidenden versetzen können, ohne vom Schmerz überwältigt zu werden. Ist es vorbei, mag derjenige, der eine solche Hölle durchlitten hat, sie vergessen oder lediglich eine vage Erinnerung daran zurückbehalten.

Es gibt nach dem Tod weder so etwas wie die von Theologen beschriebene Hölle noch ein Stadium derselben, außer der Innenarchitekt könnte die Bilder mitnehmen, die er während seines physischen Lebens gemalt hat. Das ist sehr unwahrscheinlich, doch selbst wenn es gelänge, würde niemand außer ihm selbst diese erleben. Die bildlichen Höllen existieren nur für denjenigen, der sie gemalt hat.

Der Tod ist ebenso natürlich wie die Geburt. Die Stadien nach dem Tod sind ebenso natürlich und folgerichtig wie die aufeinanderfolgenden Stadien des Wachstums im physischen Körper. Der Unterschied ist, dass von der Kindheit bis zum Erwachsenenalter eine Bündelung, ein Zusammenfügen aller Bestandteile erfolgt, die den Menschen ergeben; während vom Verstand im oder nach dem Tod schrittweise alle Körper- und Sinnesbestandteile aufgegeben werden und eine Rückkehr zu einem angeborenen Ideal der Unschuld stattfindet.

Der Verstand, der am leidenschaftlichsten an fleischlichen Empfindungen hängt und die größte Freude daran hat, wird die schlimmste Hölle erleben. Diese Hölle besteht in der Trennung des Verstandes von den Begehren und Empfindungen in den Nach-Tod-Stadien. Die Hölle endet, wenn sich der Verstand von den sinnlichen Begehren trennt, die an ihm hängen. Im Tod gibt es manchmal, aber nicht immer, ein Fortbestehen der Identität als die gleiche Persönlichkeit der Sinne wie im physischen Leben. Der eine oder andere Verstand schläft nach dem Tod für eine Weile. Der Verstand von Persönlichkeiten, die der Ansicht sind, dass sie aus den Sinnen bestehen und von ihnen abhängen, erleben die feurigste Hölle. Die Nach-Tod-Hölle setzt ein, sobald der Verstand sich vom physischen Körper gelöst hat und versucht, dem zentralen Ideal seines vergangenen Lebens Ausdruck zu verleihen. Das herrschende Begehren des Lebens fordert – verstärkt von all den nachrangigen Begehren – die Aufmerksamkeit des Verstandes und versucht ihn zu zwingen, Ergebenheit zu zeigen und anzuerkennen. Doch der Verstand kann dies nicht, da er einem anderen Reich entspringt und versucht, sich von

Begehren, die nicht seinen Idealen zu Lebzeiten entsprechen und die er nicht voll zum Ausdruck bringen konnte, zu befreien. Die Hölle dauert nur so lange an, bis der Verstand in der Lage ist, sich von den Begehren zu befreien, die den Verstand davon abhalten, sein eigenes Reich zu suchen. Der Zeitraum kann ein kurzer Moment oder von langer Dauer sein. Der Zeitraum, die Frage nach der Dauer der Hölle, hat die ewige oder endlose Hölle der Theologen entstehen lassen. Der Theologe schätzt, der Zeitraum der Hölle sei endlos, eine unbegrenzte Erweiterung seines Zeitbegriffs in der physischen Welt. Die physische Zeit bzw. Zeit der physischen Welt existiert in keinem der Nach-Tod-Stadien. Jedes Stadium hat sein eigenes Maß der Zeit. Je nach Intensität der Empfindung kann eine Ewigkeit oder ein Zeitraum von immenser Dauer in einen Augenblick hineingezogen werden, oder ein Augenblick kann sich zu einer Ewigkeit ausdehnen. Für einen vielseitigen Verstand, der schnell handelt, kann eine Ewigkeit in der Hölle eine Erfahrung von einem Augenblick sein. Ein stumpfer und dummer Verstand kann eine lange Zeit in der Hölle benötigen. Die Zeit ist ein größeres Geheimnis als die Hölle.

Jeder Verstand ist für seine lange oder kurze Hölle nach dem Tod ebenso wie im Leben allein verantwortlich. In der Zeit nach dem Tod und bevor er die Hölle hinter sich lassen kann, muss der Verstand dem Teufel begegnen und ihn überwinden. Je nach Stärke des Verstandes und Eindeutigkeit des Denkens nimmt der Teufel Gestalt an und wird vom Verstand wahrgenommen. Aber der Teufel kann keine Form annehmen, wenn der Verstand nicht in der Lage ist, ihm eine Form zu geben. Der Teufel erscheint nicht für jeden Verstand in derselben Form.

Jeder Verstand hat seinen eigenen Teufel. Jeder Teufel ist dem jeweiligen Verstand in Qualität und Macht angemessen. Der Teufel ist das Begehren, das alle Begehren des gerade beendeten Lebens beherrscht hat, und seine Form ist eine zusammengesetzte Form, die aus allen weltlichen und fleischlichen Gedanken dieses Lebens besteht. Sobald der Teufel vom Verstand wahrgenommen wird, kommt es zu einem Kampf.

Der Kampf wird nicht mit Mistgabeln, Blitz und Donner, Feuer und Schwefel gegen Körper und Seele geführt. Der Kampf findet zwischen dem Verstand und dem Begehren statt. Der Verstand klagt den Teufel an und der Teufel klagt den Verstand an. Der Verstand befiehlt dem Teufel zu gehen, und der Teufel weigert sich. Der Verstand gibt einen Grund an und der Teufel antwortet, indem er ein Begehren zeigt, das der Verstand während des physischen Lebens gebilligt hat. Jedes Begehren und jede Handlung, die der Verstand während des Lebens ausführt oder denen er zustimmt, wird dem Verstand unterstellt und als Muster eingeprägt. Das Begehren verursacht Qualen. Dieses Leiden ist das Höllenfeuer und der Schwefel und die Qual, die Theologen in ihren theologischen Höllen verdreht haben. Der Teufel ist das in Form gebrachte, herrschende Begehren eines Lebens. Die vielen Formen, die die verschiedenen Kirchen ihren Teufeln gegeben haben, sind auf die Vielfalt der Teufel und Begehren zurückzuführen, denen nach dem Tod von so vielen individuellen Köpfen eine Form verliehen wurde.

Einige Religionen unserer Zeit sind nicht so rücksichtsvoll wie die alten. Einige der alten Religionen erlaubten es dem Verstand, die Hölle zu verlassen, damit er seine Belohnung für das Gute genießen konnte, das er

während seines physischen Lebens vollbracht hatte. Eine christliche Konfession hält ihren Teufel zurück und lässt den Menschen aus der Hölle heraus, wenn seine Freunde seine Geldstrafe und Beratungskosten an die Kirche bezahlen. Doch wird für niemanden ein Fall übernommen, der nicht schlau genug war, dieser Kirche vor seinem Tod beizutreten. Derjenige muss für immer in der Hölle bleiben, und der Teufel kann mit ihm machen, was er will, so heißt es. Andere Konfessionen schmälern ihre Einnahmen, indem sie strengere Entscheidungen fällen. Es gibt keinen geschäftsmäßigen oder anderen Ausweg aus ihrer Hölle. Ist man erst einmal darinnen, muss man dort bleiben. Ob man hineinkommt oder draußen bleibt, hängt davon ab, ob man an das Glaubensbekenntnis der jeweiligen Kirche glaubt oder nicht.

Aber was auch immer die Kirchen sagen mögen, Tatsache ist, dass, nachdem der Teufel, das formgewordene Begehren, sich gezeigt und den Verstand all der Fehler beschuldigt hat, die er im Laufe seines Lebens begangen hat, und nachdem der Verstand die Qualen erlitten hat, die durch das brennende Begehren verursacht wurden, der Teufel den Verstand nicht länger halten kann, der Verstand sich trennt und diese Hölle ein Ende hat. Der Verstand macht sich auf den Weg, um seine Ruhephase zu genießen oder von seinen Idealen zu träumen, und bereitet sich auf seine Rückkehr in die physische Welt vor, um eine weitere Lernzeit in seiner Schulkasse im Leben zu beginnen. Der Teufel verbleibt eine Weile in seinem Begehrensstadium, aber dieses Stadium ist für das Begehren keine Hölle. Da der Teufel keinen Verstand hat, kann er nicht als Form weiterbestehen und löst sich daher allmählich in die besonderen Begehrenskräfte auf, aus

denen er besteht. Das ist das Ende dieses bestimmten Teufels.

Man sollte nicht mit Furcht und Zittern an die Hölle und den Teufel denken. Jeder, der denken kann und ein Interesse an seinem Ursprung und seiner Zukunft hat, sollte an die Hölle und den Teufel denken. Er ist ein Schreckgespenst für diejenigen, die noch immer unter einer Verwirrung leiden, die ihnen früh gelehrt und in den Kopf gesetzt wurde. Wir können sicher sein, dass wir – sofern es die Hölle und den Teufel gibt – ihnen nicht entkommen können, indem wir versuchen, wegzulaufen und sie zu ignorieren. Je mehr man über den Teufel und die Hölle weiß, desto weniger Angst hat man vor ihnen. Wir können sie gerne ignorieren, aber sie werden so lange weiter existieren, bis wir sie kennen und mit ihnen abschließen.

Aber warum sollte der Verstand die Hölle erleiden? Und welchem Zweck dient das? Der Verstand erleidet die Hölle, weil er sich nicht selbst beherrscht, weil seine Fähigkeiten nicht entwickelt, koordiniert und aufeinander abgestimmt sind, weil es in ihm etwas gibt, das unwissend ist, das gegen Ordnung und Harmonie ist, das von Empfindungen angelockt wird. Der Verstand wird der Hölle unterworfen sein, bis er seine Fähigkeiten entwickelt und anpasst, Unwissenheit durch Wissen ersetzt und die Herrschaft über sich selbst erlangt.

Der Zweck der Welt und des Begehrens, des Teufels, besteht darin, den Verstand zu trainieren und zu erziehen, indem er ihm Erfahrungen durch Empfindungen vermittelt, damit er zwischen der Wirkung seiner eigenen Fähigkeiten und den Ergebnissen der Empfindungen zu unterscheiden lernt; und darin, durch die Überwindung

des vom Begehren gebotenen Widerstands die Fähigkeiten des Verstandes zu entwickeln, damit der Verstand schließlich zum Verstehen und Beherrschen seiner selbst gelangt und über das Beherrschen seiner selbst Selbsterkenntnis – und letztlich die innere Freiheit – erlangt. Ohne Erfahrung keine Empfindung; ohne Empfindung kein Leiden; ohne Leiden kein Widerstand und ohne Widerstand keine Selbstbeherrschung; ohne Beherrschung keine Erkenntnis; ohne Erkenntnis keine innere Freiheit.

Die Hölle wird dem Verstand durch das Begehren – eine blinde und unwissende animalische Kraft – bereitet; es verlangt nach dem Kontakt mit dem Verstand, da sein Ausdruck mittels Empfindungen nur durch den Verstand intensiviert werden kann. Das Begehren erfreut sich an Schmerz ebenso wie an Vergnügen, denn es ruft Empfindungen hervor, und diese erfreuen es. Den Verstand – den höheren Verstand, nicht den inkarnierten – erfreuen Empfindungen dagegen nicht.

Die Hölle ist das Schlachtfeld des Verstandes und des Begehrens. Hölle und Begehren entstammen nicht der Natur des Verstands. Entspränge der Verstand der Natur des Begehrens, würde das Begehren dem Verstand weder Hölle noch Leid bringen. Der Verstand erlebt die Hölle, weil er anders ist und nicht so beschaffen wie das, woraus die Hölle besteht. Und doch leidet er, weil er an der Handlung beteiligt war, die zur Hölle führte. Das Leiden des Verstandes hält so lange an, bis er sich von dem getrennt hat, was anders ist als er selbst. Indem er sich nach dem Tod vom Begehren und der Hölle befreit, findet er nicht für alle Ewigkeit die innere Freiheit.

Der Grund, warum der Verstand mit dem Begehren – das anders ist als er selbst und nicht er selbst ist – in Kontakt treten und mit ihm arbeiten muss, liegt darin, dass es in einer der Kompetenzen des Verstandes eine Eigenschaft gibt, die von der Natur des Begehrens ist. Diese Eigenschaft ist die Dunkelheits-Kompetenz des Verstandes. Die Dunkelheits-Kompetenz des Verstandes ist das im und vom Verstand, wodurch das Begehren den Verstand anlockt. Die Dunkelheits-Kompetenz ist die unbändigste Kompetenz des Verstandes und diejenige, durch die der Verstand Leid erfahren kann. Der Verstand wird aufgrund der Dunkelheits-Kompetenz des Verstandes vom Begehren angelockt. Das sinnliche und sinnenfreudige Leben in physischen Körpern und die universelle Gesetzmäßigkeit des Begehrens haben Macht über den Verstand. Wenn der Verstand seine Dunkelheits-Kompetenz überwindet und kontrolliert, hat das Begehren keine Macht über den Verstand, der Teufel wird gezähmt und der Verstand wird keine Hölle mehr erleiden, weil es nichts in ihm gibt, was die Feuer der Hölle verbrennen könnten.

Freiheit von Hölle, Teufel oder Leid kann nur erreicht werden, solange man im physischen Körper ist. Die Hölle und der Teufel werden vom Verstand nach dem Tod überwunden – allerdings nur vorübergehend. Der abschließende Kampf muss vor dem Tod entschieden werden. Bis der abschließende Kampf gekämpft und gewonnen wurde, kann der Verstand sich nicht als ein fortwährend bewusstes Wesen der inneren Freiheit erkennen. Jeder Verstand wird sich in irgendeinem physischen Leben in den Kampf um seine innere Freiheit begeben. Selbst wenn er in diesem Leben nicht siegreich

daraus hervorgeht, wird ihn das durch die Erfahrung des Kampfes gewonnene Wissen stärken und ihn für den abschließenden Kampf besser rüsten. Durch stetes Bemühen wird es unweigerlich zu einem abschließenden Kampf kommen, und er wird diesen Kampf gewinnen.

Das Begehren bzw. der Teufel drängt nie zum abschließenden Kampf. Dieser setzt erst ein, wenn der Verstand dazu bereit ist. Sobald der Verstand sich weigert, sich vom Begehren leiten zu lassen, und sich weigert, Begehren nachzugeben, deren Falschheit inhärent in ihm verankert ist, betritt er die Hölle. Die Hölle ist ein Stadium des Leidens des Verstandes in seinem Bemühen, seine eigene Ungewissheit zu überwinden, Selbstbeherrschung und Wissen zu erlangen. Wenn der Verstand standhaft bleibt und nicht nachgibt, wird der Teufel aktiver und setzt seinen Stachel ein und die Feuer der Hölle brennen noch sengender. Solange der Kampf nicht völlig aufgegeben wird, werden die Feuer durch die Reue, das Bedauern und die Qual des Verstandes, nachgegeben zu haben und scheinbar gescheitert zu sein, jedoch erneut entfacht. Während er erneut den Kampf aufnimmt oder weiter seine Stellung verteidigt, werden alle Sinne bis an die Belastungsgrenze beansprucht; aber sie werden nicht brechen. Alle Manöver, Instinkte und Anspielungen, die aus den Zeiten des Begehrens resultieren, erscheinen dem Verstand auf seinem Pfad des „Abstieg“ in die Hölle. Je länger sich der Verstand ihnen widersetzt oder versucht, sich aus ihnen zu erheben, desto mehr steigt die Intensität der Höllenfeuer. Wenn sich der Verstand weigert, alle die Ambitionen zu befriedigen oder ihnen nachzugeben, die ihn locken, und wenn er sich weigert, dem nagenden Verlangen oder der Sehnsucht nach Sex nachzugeben,

wird das Brennen immer heftiger; und dann scheinen die Feuer zu erlöschen. Aber das Leid wird nicht gemildert, denn an seine Stelle tritt eine Leere und ein Gefühl des Ausgebranntseins und der Abwesenheit von Licht, das ebenso erschreckend ist wie das heißeste Feuer. Die ganze Welt wird zur Hölle. Lachen gleicht einem leeren Gegacker oder Stöhnen. Menschen mögen verrückt oder wie verblendete Narren wirken, die ihren Schatten hinterherjagen oder sich auf nutzlose Spiele einlassen, und das eigene Leben mag wie ausgetrocknet erscheinen. Doch selbst im Moment der intensivsten Qual wird der Verstand wissen, dass er alle Tests, Prüfungen und Schwierigkeiten, gleich welcher Art, bestehen kann, wenn er es nur will; und dass er nicht scheitern kann, solange er nicht kapituliert; er wird sie überwinden, wenn er nur durchhält.

Der Teufel, den es zu bekämpfen gilt, ist nicht im Körper einer anderen Frau oder eines anderen Mannes. Der Teufel, den es zu bekämpfen und zu überwinden gilt, ist im eigenen Körper. Hat man den Teufel herausgefordert und die Hölle betreten, kann man einzig sich selbst oder dem eigenen Körper die Schuld dafür geben. Diese Vorstellung ist eine Finte des Teufels, der so versucht, den Verstand auf Abwege zu bringen und den Kämpfenden daran zu hindern, den wahren Teufel zu erkennen. Gibt man einem anderen die Schuld am eigenen Leid, kämpft man gewiss nicht den wahren Kampf. Es zeigt, dass man versucht, wegzulaufen oder sich vor dem Feuer zu schützen. Man leidet unter Stolz und Selbstsucht, oder die eigene Sicht ist zu getrübt, und man kann den Kampf nicht fortsetzen, sodass man wegläuft.

Der Verstand weiß, dass er in diesem physischen Leben nicht unsterblich werden und innere Freiheit

erlangen kann, wenn er den Versuchungen der Sinne oder seinem Machtstreben nachgibt. Aber der Verstand, der bereit ist, weiß, dass er, wenn er nicht den Sinnen oder Ambitionen nachgibt, in diesem Leben den Teufel bezwingen, die Hölle löschen, den Tod überwinden, unsterblich werden und innere Freiheit erlangen wird. Solange der Verstand die Hölle durchleiden kann, ist er noch nicht reif für die Unsterblichkeit. Das, was im, vom oder mit dem Verstand ist, das unter Höllenfeuer leiden kann, kann nicht unsterblich sein und muss verbrannt werden, damit der Verstand bewusst unsterblich wird. Die Hölle muss durchschritten werden und ihre Feuer müssen brennen, bis alles verbrannt ist, was verbrannt werden kann. Die Arbeit kann vom Menschen nur freiwillig, bewusst und intelligent und ohne Widerwillen geleistet werden. Es gibt keinen Kompromiss. Die Hölle lockt keinen Menschen und wird von den meisten gemieden. Wer bereit ist, wird sie betreten und überwinden.

* * *

¹ Im englischsprachigen Original steht hier und auch an anderen Stellen „Mind“, ein Begriff, der je nach Kontext die Aspekte der Begriffe „Geist“ und „Verstand“ abdeckt. „Mind“ wird in Pervicals Werk meist nur mit *Verstand* - je nach Kontext jedoch auch gelegentlich mit *Geist bzw. Verstand* - übersetzt.